

apl. Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus Schonauer Facharzt für Psychosomatische Medizin,
Psychiatrie und Psychotherapie
Gottlieber Straße 25, D-78462 Konstanz
Fon +49/+7531/81370-90, Fax /-92
praxis-schonauer@t-online.de

Affiliationen / Akkreditierungen:

Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg (LPK-BW)
Tübinger Akademie für Verhaltenstherapie (TAVT),
DGVT-Akademie, Ausbildungszentrum Bodensee (apb)
Schweizer Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration (AIM),
Weiterbildungskreis Konstanz (WPK/WKR).

Verhaltenstherapeutische Selbsterfahrungsgruppe 2026/2027 Konzeptpapier

Stand: April 2026



Zum Titelbild

„ Was haben wir nicht alles gelernt und nicht wieder verlernt?“ Der Titel eines Chansons von Christof Stählin, montiert in ein Foto zweier gründelnder Höckerschwäne auf unruhigem Wasser, ist dem Konzeptpapier der verhaltenstherapeutischen Selbsterfahrungsgruppe seit 2013 als eine Art Motto vorangestellt. Die lerntheoretisch fundierte Praxis der Verhaltenstherapie ist zu gewissen Teilen - durch die kritische Überprüfung von Überzeugungen und Gewohnheiten – eine **Verlernenpraxis**. Das Gründeln der Wasservogel dient der Nahrungsaufnahme. Es ist also kein „Wegsehen“, wie man es als Betrachter des Fotos zunächst erlebt, sondern ein aufwändiges, beinahe akrobatisches Hinsehen, eine Suchbewegung und ein Versuchen, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Inhaltsverzeichnis

1. Adressaten und Teilnehmer der Gruppe 2026/27.....	2
2. Grundlegendes zur verhaltenstherapeutischen Selbsterfahrung.....	3
3. Schwerpunkte der Gruppenarbeit.....	3
4. Achtsamkeit und „Compassion fatigue“.....	5
5. Anmeldung, Termine, Kosten.....	5
8. Tagungshaus, Zeitplanung, Anreise, Übernachtungsmöglichkeiten für auswärtige Teilnehmer....	6
9. Die verschiedenen Settings der Gruppenarbeit.....	7
10. Schweigepflicht und Datenschutz.....	7
9. Literatur und Quellen.....	8

1. Adressat:innen und Teilnehmer:innen der Gruppe 2026/27

Ärzt:innen in psychiatrischer und/oder psychotherapeutischer Weiterbildung mit dem Schwerpunktverfahren Verhaltenstherapie, Psycholog:innen in verhaltenstherapeutischer Ausbildung, sowie Angehörige anderer Berufsgruppen mit helfenden oder beratenden Aufgabenbereichen, welche die Anwendung verhaltenstherapeutischer Methoden implizieren. Halboffene Gruppe, minimal 7, maximal 12 Teilnehmer je Block (s. u. Anmeldung, Termine, Kosten).

Die Gruppe wird im hier beschriebenen Format jährlich seit dem Frühjahr 2011 durchgeführt. Die in diesem Papier beschriebene Jahresgruppe beginnt im Juli 2025 endet im Juni 2026 und umfasst insgesamt 150 Unterrichtsstunden in fünf Blöcken zu jeweils 30 U-Stunden. Die Fortsetzung (oder Wiederaufnahme) der Teilnahme in der jeweils anschließenden Jahresgruppe ist möglich, ebenso der Einstieg in die laufende Jahresgruppe bis zum vorletzten Block.

Willkommen und erfahrungsgemäß für die Gruppe bereichernd sind auch Psychotherapeuten, die bereits eine Ausbildung oder Weiterbildung abgeschlossen haben, aus ihrem Arbeitsalltag heraus jedoch einen Reflektions- und Fortbildungsbedarf sehen, der den Rahmen inter- oder supervisioneller Arbeit verfehlt (s.u. Achtsamkeit und Compassion fatigue).

2. Grundlegendes zur verhaltenstherapeutischen Selbsterfahrung

In der Verhaltenstherapie führt die Vielfalt an Settings und behandlingstechnischen Konzepten zu dem Problem, dass es kaum möglich ist, eine auch nur repräsentative Auswahl von ihnen am eigenen Leibe und der eigenen Seele zu erleben. Das aber wäre eine wesentliche Grundlage von Selbst-Erfahrung. Dieses Problem, das bei den psychodynamischen Psychotherapien in dieser Form nicht besteht, ist – didaktisch betrachtet - die Kehrseite der konzeptionellen Vielfalt der VT.¹

Selbsterfahrung ermutigt und nötigt Menschen, die psychotherapeutisch oder beratend tätig sein wollen, die Methoden, Deutungssysteme und interaktionellen Verfahren, mit denen sie Patientinnen und Patienten behandeln und verstehen wollen, auch auf sich selbst anzuwenden.

Das setzt die Bereitschaft voraus, Patienten/Klienten-analoge Rollen anzunehmen, den eigenen Lebensweg, die Entwicklung des Selbstkonzepts, das eigene Interaktionsverhalten, sowie speziellere Aspekte eigenen Problemverhaltens nach Prinzipien der Lerntheorie zu betrachten.

Sofern – wie hier - die Selbsterfahrung in einer Gruppe stattfindet, kommt die Bereitschaft hinzu, diese Betrachtung mit anderen zu teilen. Im Hinblick auf die Reflexion des eigenen Interaktionsverhaltens bietet gerade eine Gruppe die Möglichkeit, sie *in vivo* anzustellen, da Interaktion zum Wesen von Gruppenprozessen gehört.

3. Schwerpunkte der Gruppenarbeit

Methodische Schwerpunkte

Die Arbeit findet in verschiedenen Settings statt: Als Basis-Setting im Stuhlkreis aller Teilnehmer, zwischendurch aber auch im Rahmen reflektierender Einzelübungen, angeleiteter Imaginationen, im Rollenspiel mit und ohne Beobachter in der Kleingruppe. Gruppenteilnehmer, die dies möchten, haben auch die Gelegenheit, selber Imaginationen und in-sensu-Übungen in der Gruppe anzuleiten.

Im Verlauf der Gruppenarbeit entstehen neben dem interaktionellen Austausch entlang der thematischen Schwerpunkte (s.u.) auch eine Reihe von autobiografischen und selbstreflektierenden Aufzeichnungen, die jeder Teilnehmer als persönliches Arbeitsergebnis mit nach Hause und auf seinen weiteren Weg mitnehmen kann. In die Arbeit an und mit diesen Aufzeichnungen fließen auch Techniken autobiografischen Schreibens (Gujons et al. 1999) ein.

Für die Anfertigung ihrer Aufzeichnungen bekommen die Gruppenteilnehmer Materialien und Anleitungen. Jeder Psychotherapeut, der seine Patienten mit „Hausaufgaben“ zur Anfertigung

1 Auf der anderen Seite dieser Vielfalt findet sich die besondere Eignung der VT zur Entwicklung störungsspezifischer Konzepte.

gung von Protokollen, Wochenplänen, eigenen Verhaltensanalysen, themenfokussierten Tagebüchern konfrontiert, sollte der Notwendigkeit, die eigene Disziplin als Ressource zu wecken, sie aber auch zu zähmen, im Selbsterfahrungsprozess begegnen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die autobiografische Rekonstruktion dessen, was in der psychodynamisch orientierten Persönlichkeitstheorie als „Struktur“, im Rahmen der jüngeren Entwicklung der Verhaltenstherapie als "Schema" bezeichnet wird.

Selbstreflektierende, lerntheoretisch fundierte Verhaltensanalysen

Die Identifikation eigenen Problemverhaltens und die modifizierende Arbeit mit diesem

Kennenlernen eigenen Vermeidungsverhaltens, (vor allem, soweit es (noch) nicht als Problemverhalten erlebt wird)

Fragen der beruflichen Psychohygiene

Reflektion über eigene Interaktionsmuster mit Patienten, die in der therapeutischen Arbeit bevorzugt oder gemieden werden.

Leitfragen zur Heranführung an diese Schwerpunkte:

Auf welchen Wegen und Stationen bin ich in berufliche Helfer-Rollen geraten und wie habe ich diese bislang gestaltet?

Wie fühle und verhalte ich mich in Gruppen und Hierarchien?

Wie berausche, ernüchtere, diszipliniere, belohne ich mich?

Wie integriere ich eigene Schwächen und Unvollkommenheiten in mein Selbstkonzept?

Wo lokalisiere und wann datiere ich eigene biografische Schwellensituationen?

Woher kommen meine motivationalen und ethischen Orientierungen, wie priorisiere ich sie im Konfliktfall?

In welchen situativen Bedingungen fällt es mir schwer, mit Kritik umzugehen, Kritik zu üben?

Sequenzielle Struktur der Blöcke (orientiert an Brüderl, Riessen & Zens 2015)

Die Arbeit an den bisher benannten inhaltlichen Schwerpunkten unterliegt in ihrer zeitlichen Entwicklung in der laufenden Gruppe von Block zu Block auch einer gewissen sequentiellen Struktur. Dennoch ist und bleibt es möglich, in die Gruppenarbeit in jedem einzelnen Block (bis auf Block 5) neu einzusteigen.

Block 1: Biografiearbeit: Suchbewegungen in der eigenen Lebensgeschichte.

Block 2: Emotionsregulation

Block 3: Selbstbewusstsein, Selbstwert, Selbstkonzept

Block 4: Entwicklung der Therapeutenidentität

Block 5: Abschied und der „Flügelschlag der Endlichkeit“

4. Achtsamkeit und „Compassion fatigue“

In der jüngeren Vergangenheit ist in der verhaltenstherapeutischen Fachöffentlichkeit wachsendes Interesse an denjenigen Formen individuellen Selbstbezugs erkennbar geworden, welche mit dem Begriff „Achtsamkeit“ adressiert werden können (Zarbock et al. 2012).

Vieles spricht dafür, dass übende Erfahrung hiermit Angehörigen seelischer Dienstleistungsberufe bei der Entwicklung ihrer auf Patienten und Klienten ausgerichteten Rolle hilfreich sein und helfertypischen Störungen vorbeugen kann. Diese Störungen hängen in der Regel mit einem Verlust (oder einer primären Unterentwicklung) des Selbstbezugs der Helfer zusammen. Achtsamkeitsübungen werden in der Selbsterfahrungsgruppe eher am Rande des „didaktischen Programms“ aber mit der Regelmäßigkeit eines „roten Fadens“ angeleitet können von den Teilnehmern, die hier für sich einen Bedarf sehen, auch zu einem Element ihrer beruflichen Psychohygiene im Selbstmanagement ausgebaut werden. Dies könnte vor allem für diejenigen hilfreich sein, die nach abgeschlossener Aus- und Weiterbildung bereits selbständig psychotherapeutisch tätig sind, im Hinblick auf die erlebte seelische Ökonomie ihres Arbeitsalltags aber zusätzliche Anregung und Orientierung suchen.

Das besondere Interesse von Verhaltenstherapeuten an „Achtsamkeit“ könnte eventuell auch als Interesse daran gedeutet werden, die Emotion gegenüber der Kognition zu emanzipieren. Ob sich eine solche Emanzipation auf den behandlungstechnischen Kanon der Verhaltenstherapie auswirken wird, muss bis auf weiteres offen bleiben (Lammers 2011). Im Hinblick auf die Ausbildung von Verhaltenstherapeuten erscheint sie aber jetzt schon als Deseiderat.

5. Anmeldung, Termine, Kosten

Erster Schritt für jeden Interessenten an der Gruppe ist die Lektüre dieses Konzeptpapiers. Bei weiter bestehendem Interesse wird dann ein unverbindliches (und kostenloses) Vorgespräch mit dem Gruppenleiter vereinbart (Kontaktdaten s.o.). Im Rahmen dieses Gesprächs werden zunächst alle Fragen des Interessenten besprochen. Auch der Gruppenleiter richtet Fragen an den Interessenten zu seinem beruflichen Werdegang, zur aktuellen Arbeitssituation und seiner Motivation für die Gruppenarbeit. Auch die Vorgehensweise des „First Come Veto- Prinzips“ (s.u. Abschnitt *Schweigepflicht und Datenschutz*) wird genauer besprochen. Die beiderseitige Prüfung von Neigung und Eignung zur Teilnahme an der Gruppe im Sinne eines probatorischen Kontakts in der Psychotherapie ist wesentliches Ziel dieses Gesprächs. (Und in diesem Sinne auch bereits eine Selbsterfahrung.)

Tabelle: Termine Selbsterfahrungsgruppe 2026/2027:

1. Block: So 11., bis Mi 14. Oktober 2026	2. Block: So 12., bis Mi 15. März 2027
3. Block So 09. bis Mi 12. Mai 2027	4. Block So 11. bis Mi 14. Juli 2027
5. Block: So 12. bis Mittwoch 15. September 2027	

Die Selbsterfahrungsgruppe 2025/26 beginnt im Juli 2025. Sie umfasst bis Juni 2026 insgesamt 150 Einheiten („Unterrichtsstunden“) zu je 45 Minuten, die in 5 viertägigen (30 U-Stunden) Blöcken zusammengefasst werden. Die Gruppe ist halboffen konzipiert. Sie kann komplett (also mit 150 Einheiten) oder anteilig, mindestens aber mit 30 Einheiten (=1 Block) gebucht werden. Interessenten, die **nach** abgeschlossener Ausbildung oder Weiterbildung (zum psychologischen Psychotherapeuten oder zum Facharzt) eine Anerkennung der Gruppe als Fortbildungsmaßnahme durch eine deutsche Psychotherapeutenkammer (und/oder Ärztekammer) anstreben, sollten darauf achten, jeweils direkt aufeinander folgende Blöcke zu buchen. Die zeitliche und personelle Konstanz ist in **diesem** Fall in der Regel eine Anerkennungsaufgabe der Fortbildungskammern. Ärzte in psychiatrischer/psychotherapeutischer Weiterbildung sollten sich im Hinblick auf derartige Auflagen bei ihrem lokalen Weiterbildungsbefugten, Psychologen in Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten bei ihrem Ausbildungsinstitut informieren.

Die Anmeldung zur Gruppe durch die Teilnehmer erfolgt online in Form eines Eintrags auf der Plattform Xoyondo. Der Link zur Anmeldung wird allen Interessenten nach dem persönlichen Vorgespräch (und ggf. der Klärung der „First-Come-Veto“-Frage) zur Verfügung gestellt. Die Anmeldung kann blockweise geschehen oder auch für mehrere Blöcke gleichzeitig. Auf der Plattform Xoyondo ist es jedem Teilnehmer möglich, sich im Lauf des Kurses fortlaufend anzumelden oder auch **-bis zum Stichtag** eines jeden Blocks wieder abzumelden. Wesentlich für den zeitlichen Ablauf des Anmeldeprozesses ist für jeden einzelnen Block der Stichtag (siehe Tabelle), bis zum dem eine Anmeldung vorliegen muss und mit dem sie verbindlich wird. Dieser liegt 30 Tage vor dem ersten Tag des Blocks. Ein Block kann nur dann stattfinden, wenn am Stichtag mindestens 7 Anmeldungen vorliegen. Alle Angemeldeten werden von mir darüber informiert, sobald dies der Fall ist. Mithilfe des persönlichen Links zur Plattform Xoyondo hat jede:r Teilnehmer:in die Möglichkeit, sich fortlaufend über den aktuellen Stand der Anmeldungen zu informieren.

Die Kosten für eine Unterrichtseinheit betragen 20.- Euro (einschließlich eines Umsatzsteueranteils von € 3.20)². Sie werden jeweils anteilig am Ende des laufenden Quartals rückwirkend nach jedem Block in Rechnung gestellt. Die Kosten für einen Block von 30 U-Stunden beträgt mithin einschließlich Umsatzsteuer € 600.- (ohne Umsatzsteueranteil: € 504.-).

8. Tagungshaus, Zeitplanung, Anreise, Übernachtungsmöglichkeiten für auswärtige Teilnehmer

Die Selbsterfahrungsgruppe findet im „Lohnerhof“ (<https://www.lohnerhof-konstanz.de/>) statt, am Rande von Konstanz, am Ufer des Seerheins gelegen. Die Gruppe beginnt sonntags um 12:00, endet an diesem Tag spätestens um 20:00, beginnt montags, dienstags und mittwochs jeweils um 9:00, endet montags und dienstags spätestens um 17:00, mittwochs spätestens um 14:00. Der Lohnerhof wird vom Bahnhof Konstanz aus von der Buslinie 6 angefahren.³ Parkplätze sind in der Umgebung ausreichend vorhanden. Kostengünstige Übernachtungsmöglichkeiten in fußläufiger Nähe zum Lohnerhof bieten das B&B Hotel Konstanz (<https://www.hotelbb.de/de/konstanz>) und das Hotel IBISBudget Konstanz (<http://www.ibis.com/de/hotel-9283-ibis-budget-konstanz/index.shtml>). In der Universitätsstadt Konstanz, touristisch nicht unattraktiv, werden auch auf den üblichen Plattformen im Internet vermietete Privatunterkünfte für Kurzzeit-Aufenthalte angeboten.

2 Bei Ausbildungskandidaten von Ausbildungsinstituten, welche gem. §4,21 UStG von der Umsatzsteuer befreit sind, wird - sofern die Teilnahme an der Selbsterfahrungsgruppe ins Curriculum des Instituts eingebunden ist - wird von mir nur der Netoanteil von € 16.80 in Rechnung gestellt.

3 Einstieg: Haltestelle Bahnhof, Ausstieg: Haltestelle Strohmeyersdorf

9. Die verschiedenen Settings der Gruppenarbeit

„Mehr als Zwei sind eine Gruppe“ lautet eine griffige und deshalb auch populäre Definition der Gruppe als Ur- und Grundform des gleichnamigen sozialen Phänomens. In der hier beschriebenen Gruppen-Selbsterfahrung haben sich folgende Gruppensettings bewährt:

„Alle im Plenum“, auch „großer Stuhlkreis“ genannt...

...ist bei einer (maximalen) Gesamtteilnehmerzahl von 12 Personen schon eine „kleine Öffentlichkeit“, mithin für die biografische, emotionale, interaktionelle Selbstreflexion, soweit es in dieser um persönliche, eventuell gar intime Themen geht, nicht sonderlich gut geeignet. Dennoch hat der Stuhlkreis mit allen Teilnehmer:innen, auch "Plenum" genannt, durchaus wichtige Funktionen im Spektrum der verschiedenen Settings der gemeinsamen Selbsterfahrungsarbeit. Die erste Funktion dieses Plenums ist die "Konstitution" der Gruppe. Jeder Block und auch jeder Arbeitstag der Selbsterfahrungsgruppe beginnt im Plenum. Die meisten Arbeitstage enden auch in diesem Setting. Es ist der Ort des Zusammenkommens, der erste Schritt des Kennen-Lernens zu Beginn des Arbeitstages, ebenso der Ort der abschließenden Reflektion des selbst Erfahrenen am Ende des Arbeitstages. Schließlich ist das Plenum auch derjenige Ort, an dem diejenigen Übungen, welche mit der "dritten Welle der Verhaltenstherapie", in die psychotherapeutische Praxis gespült wurden, gemeinsam geübt werden können. Angeleitet werden sie initial von der Gruppenleitung, im weiteren Verlauf der Gruppenarbeit aber auch von Gruppenteilnehmer:innen. Der Wechsel von der Teilnehmer-"Rolle" zur Rolle der/des Anleitenden verwirklicht die Grundidee von Selbsterfahrung: die Übernahme von „klientenanalogen Rollen“ und den interaktiven Perspektivwechsel zur „Leitungsrolle“.

Die Kleingruppe (3-5 Teilnehmer:innen)...

... ist das bedeutsamste Setting der Gruppenarbeit. Es nimmt von allen Settings im Verlauf der Gruppe den größten Zeitanteil ein. Die Kleingruppe besteht aus minimal 3 bis maximal 5 Teilnehmer:innen. In diesem Setting kann sich mit der Zeit eine besondere Vertrautheit entwickeln. Hier wird biografisches Wissen geteilt, episodisches Material über die Abzweigungen der Lebenswege, Entwicklungsgeschichten der persönlichen Werte und Orientierungen, fokussiert meist zunächst entlang der individuellen (Aus-)Bildungswege. Die Kleingruppen sind im Hinblick auf ihre Zusammensetzung „semi-stabil“. Das bedeutet, dass die einzelnen Gruppenteilnehmer:innen zunächst einige Zeit, vorzugsweise über die Dauer der Arbeit in einem der 5 Themenblöcke, in der gleichen Kleingruppe verweilen, diese dann aber auch - ebenfalls vorzugsweise - in den folgenden Blöcken, wechseln können.

Die Selbstreflexion für sich allein (1 Teilnehmer) ...

...hat vor allem die Funktion, das erschlossene episodische und lerngeschichtliche Material dokumentarisch für sich persönlich zu sichern und zu strukturieren, schriftlich in der Form von autobiografischen Aufzeichnungen, aber auch von Skizzen oder als - meist verkleinerte - Reproduktionen von Erinnerungsdokumenten.

Die „Fishbowl“ (Bis zu 13 Teilnehmer:innen, aufgeteilt in Innenkreis und Außenkreis)

Während die bisher beschriebenen Gruppensettings auch außerhalb von Psychotherapie und Selbsterfahrung im alltäglichen Leben vorkommen, ist die "Fishbowl" eine eher artefizielle Form des Miteinanders: Etwas vereinfacht aber anschaulich beschrieben besteht sie aus einem Außenkreis und einem Innenkreis. Die Gruppenteilnehmer im Innenkreis sind aktiver und an der Zahl weniger als die Teilnehmer im Außenkreis, welche dem Geschehen im Innenkreis aufmerksam folgen. Aktiviert wird der Außenkreis durch die Initiative (mindestens) eines Teilnehmers aus dem Innenkreis mit einer Frage, der Bitte um Rückmeldung, um Einschätzungen oder auch thematische Impulse zur Anregung der Arbeit im Innenkreis. Das Setting wird beispielsweise bei Rollenspielen eingesetzt, welche im Innenkreis stattfinden und den dortigen Teilnehmern etwa die Möglichkeit gibt, im Außenkreis um Vorschläge für die Fortsetzung eines "eingeschlafenen" oder in eine Pattsituation gemündeten Spielverlaufs zu

bitten. Das Setting wird auch in der Ausbildung von Supervisoren eingesetzt, da ja die Außenkreisteilnehmer quasi "Supervisoren on demand" sind. Damit öffnet sich für Supervisorinnen und auch Supervisoren ein (Selbst-)Erfahrungsraum für Schwellensituationen im Übergang zwischen Psychotherapie und Supervision. Die Fishbowl hat relativ konkret die Funktion, den Gruppenteilnehmern Gelegenheit zu geben, den Perspektivenwechsel zwischen Supervisorin und Supervisor kennen zu lernen, soll damit – unter anderem – auch den Benefit der Teilnehmer von Supervisionen als Standardsetting der Weiterbildung fördern. Neben dem „großen Stuhlkreis“ ist auch die „Fishbowl“ als Selbsterfahrungs-Setting ein didaktisches Element, welches die Teilnehmenden auf Gruppenleitungsfunktionen vorbereiten soll, welche nicht wenige psychotherapeutisch „Auszubildende“ zu Beginn späterer Berufstätigkeit initial bisweilen den „Sprung ins kalte Wasser“ zumuten kann.

10. Schweigepflicht und Datenschutz

Alle Gruppenteilnehmer und auch der Gruppenleiter unterliegen wechselseitig im Hinblick auf alle persönlichen und biografischen Daten, die in der Gruppe thematisiert werden, der Schweigepflicht nach außen. Jeder Gruppenteilnehmer muss darauf achten, dass in seine Aufzeichnungen über die Arbeit in der Selbsterfahrungsgruppe keine personenbezogenen Daten anderer Gruppenteilnehmer aufgenommen werden.

Die Beachtung der Schweigepflicht ist zugleich schwieriger *und* wichtiger, wenn Gruppenteilnehmer auch außerhalb der Gruppe miteinander in kollegialen oder anderen Kontexten zu tun haben. Im Hinblick auf die Möglichkeit der Teilnahme von Mitgliedern, die in der gleichen Einrichtung/Institution tätig sind, wird daher das „First-Come-Veto“-Prinzip angewendet. Das bedeutet:

Jeder Gruppeninteressent wird im Rahmen des Vorgesprächs dazu befragt, in welchem institutionellen Rahmen er arbeitet. Falls bereits ein Teilnehmer aus der gleichen Institution für die Gruppe angemeldet ist, muss dieser zunächst (von mir) befragt werden, ob er Einwände gegen die Aufnahme des Kollegen aus der gleichen Institution hat. Dazu muss der „nachrückende“ Kollege den Gruppenleiter autorisieren, dem bereits angemeldeten Kollegen seine Identität bekannt zu geben, andernfalls wäre die Veto-Frage aus Datenschutzgründen gar nicht möglich. Falls der „nachrückende“ Kollege die Veto-Frage nicht ermöglicht, ist selbstverständlich auch dies zu respektieren, eine Anmeldung für die Gruppe ist dann aber nicht möglich. Deshalb ist es zweckmäßig, die Frage der institutionellen Zugehörigkeit recht früh im Verlauf des Vorgesprächs zu thematisieren. (Auch das ist meine Aufgabe)

Als Medium der Selbstreflexion können von einzelnen Situationen und Übungen auch Videoaufzeichnungen angefertigt werden. Für den Selbsterfahrungsprozess ist das in mehrfacher Hinsicht hilfreich. Die Realisierung dieser Möglichkeit setzt aber voraus, dass alle Aufgezeichneten im Einzelfall damit einverstanden sind. Dieses Einverständnis wird in der Gruppe vor jeder möglichen Aufzeichnung aktiv erfragt. Falls es nicht vorliegt, wird auf die Aufzeichnung verzichtet. Die Ablehnung ist nicht begründungsbedürftig. Sämtliche Videoaufzeichnungen dürfen nur innerhalb der Gruppe verwendet werden und werden nach Beendigung der Gruppe (am Ende des 5. des Blocks) gelöscht.

9. Literatur und Quellen

Die folgenden Literaturverweise sind nicht als Einführungs- oder gar Pflichtlektüre für Gruppeninteressenten gedacht, sondern als Quellenangaben und Versuch, diejenigen Ansätze und Konzepte namhaft zu machen, auf denen die Gruppe aufbaut. Maßgeblich für das methodische Gesamt-Konzept ist vor allem der im Fettdruck hervorgehobene Band von Brüderl, Riessen & Zens (2015).

Arbeitskreis OPD2: Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik- Grundlagen und Manual. Bern (Hans Huber) 2007.

Beck, Ulrich; Vossenkuhl, Wilhelm; Erdmann-Ziegler, Ulf: Eigenes Leben. München (C.H. Beck) 1997

Brüderl, Leocadia; Riessen, Ines; Zens, Christine: Therapie-Tools Selbsterfahrung. Weinheim (Beltz) 2015

Eismann, Gunnar; Lammers, Claas-Hinrich: Therapie-Tools Emotionsregulation. Weinheim (Beltz) 2017.

Elsässer, Peter S.: „Wenn sie dir zu nahe kommen“ - Die seelische Ökonomie des Psychotherapeuten. Weinheim (Beltz) 1984.

Gujons, Herbert; Pieper, Marianne; Wagener, Birgit: Auf meinen Spuren – Das Entdecken der eigenen Lebensgeschichte. Hamburg (Bergmann u. Helbig) 1999.

Ubben, Bernd: Verhaltenstherapeutische Selbsterfahrung. Weinheim (Beltz) 2013.

Weiss, H.; Harrer, M.E.; Dietz, Th.: Das Achtsamkeits Übungsbuch. Stuttgart (Klett-Cotta)

Willi, Jürg: Wendepunkte im Lebenslauf – Persönliche Entwicklung unter veränderten Umständen – die ökologische Sicht der Psychotherapie. Stuttgart (Klett-Cotta) 2007.

Zarbock, Gerhard; Ammann, Axel; Ringer, Silka: Achtsamkeit für Psychotherapeuten und Berater. Weinheim (Beltz) 2012.